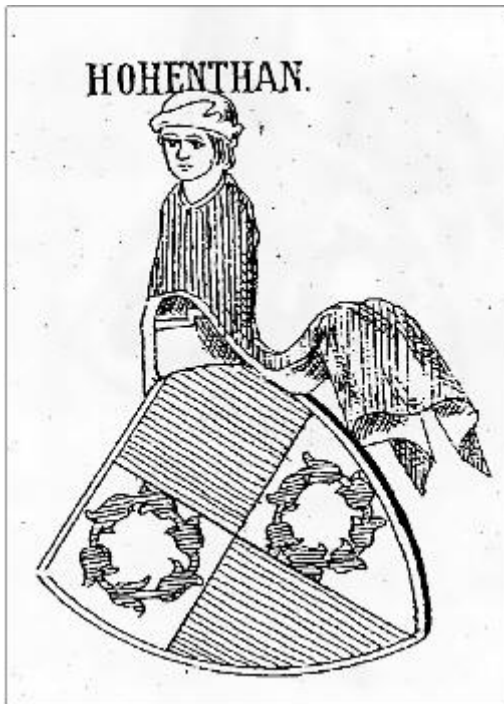


## Das Grabmal des Nicklas Hohenthanner zu Hilling, bei der Kirche von Bonbruck



Das große Rotmarmor-Grabmal aus dem Jahr 1468 gehört zu den ältesten in der Gemeinde Bodenkirchen.

Die alten Grabdenkmäler vermitteln uns noch nach Jahrhunderten ein Bild der Herrschaft und des Besitzes in unserer Heimat. Um in Erinnerung zu bleiben, ließ man sich auch schon manches Mal vor dem Tode ein schönes Grabmal vom Steinmetz anfertigen. Es war nicht immer der hohe Adel, nein auch der Zöllner und Kastner wie eben Nicklas Hohenthanner hatte seinen großen Marmor-Grabstein.

Die gesuchten Archivalien geben Information her, und so kann man sich auch noch nach 500 Jahren in eine Zeit des späten Mittelalters gut zurückversetzen. Jedenfalls waren sie viel unterwegs, die Dienstmänner der Herrschaft und der Kirche, nicht mit dem Auto oder der Bahn, sondern mit der Kutsche und dem Pferd. Wie auch heute, mussten die Herren „beweglich“ sein, denn die Posten wurden in der Regel nur auf ein Jahr vergeben und mussten dann wieder neu genehmigt werden.

Bei den Hohenthannern gab es mehrere Familien- und Ortslinien, die aber sicherlich einmal einen Ursprung hatten – die „Ur-Hohenthanner“. Sie ließen sich in verschiedenen Stammeslinien nieder, und gaben dann auch dem Ort ihren Namen.

Der Grabstein des Nicklas Hohenthanner in der Kirche von Bonbruck ist ein Zeugnis davon. Vor 550 Jahren setzte er sich ein Grab-Denkmal, das bis in die heutige Zeit bewahrt wurde.

© Peter Käser, Zenelliring 43/Binabiburg, 84155 Bodenkirchen

**Ausführlicher Bericht nachstehend:**

## Das Grabmal des Nicklas Hohenthanner zu Hilling, bei der Kirche von Bonbruck

Das Grabmal aus dem Jahr 1468 gehört zu den ältesten  
in der Gemeinde Bodenkirchen

### Hilling – Bonbruck (Gemeinde Bodenkirchen, Landkreis Landshut)

Alte Grabdenkmäler oder Epitaphe in Ortskirchen, geben uns immer Auskünfte über den ortsansässigen Adel der hier eine Hofmark, meistens mit einem Schloss, oder einem Sitz mit einem großen Bauernhof, dem „Selmer“ auch Sedlmeier oder Sedlbauer besaß. Sehr oft nahmen sie ihren Orts-Adelsnamen, wie z.B. die „Hohenthanner“, mit in ihre ferne neue Heimat. Meistens waren es Heirat und Vererbungen, durch welche der Besitz oft zu weit entfernte Besitzern und Adelsgeschlechtern kam.

Der Begriff „**Grabmal**“ oder „**Grabdenkmal**“ ist streng genommen vom Begriff „**Epitaph**“, als einem von der Grabstätte getrennten Denkmal zu unterscheiden.

**Epitaph** (das, griechisch), Denkmal oder Schrifftafel zum Gedächtnis an einen Toten.

Das Epitaph ist nicht identisch mit dem Grabstein, der die Gruft oder das Grab des Toten anzeigt. Es wird meist an einem anderen Ort wie der Innen- oder Außenwand der Kirche, oft auch an einem Pfeiler angebracht.

Beim Betrachten der Grabdenkmäler in der Kirche und der Allerseelen-Kapelle von Bonbruck in der Gemeinde Bodenkirchen an der Bina, werden wir geschichtlich sehr weit zurückgeführt. Interessant ist, dass hier an der oberen Bina an die zehn Sitze und Hofmarken mit stattlichen Sedlhöfen und Schlössern einmal waren. In Aich gab es zwei adelige Sitze, bzw. Hofmarken, in Hilling (der alte Name ist Hullgen oder Hilgen und dieser kommt von Wasserlache oder sumpfige Wasseransammlung) stand an der Bina ein Schloss mit einer Weiheranlage, dort wo heute der schöne Schlossbauernhof steht. In Langquart war an der Bina ein herrschaftlich gemauertes dreistöckiges Wasserschloss, von dem heute kein Stein und keine Erhebung mehr erinnert. Und in Bonbruck stand das alte hölzerne Schloss noch mitten in der Bina, beim späteren „Weihermann“ – heute werden hier in der „Schule für individuelle Lernförderung“ Kinder unterrichtet.

Nachdem im 30jährigen Krieg, im Mai und Juni 1648 General Wrangel bei Mühldorf sein Hauptquartier aufschlug, überschwärmten die Schwedenhorden auch das Bina- und Vilstal, wobei das alte Schloss von Bonbruck eingeäschert wurde. Ein Neubau des Schlosses konnte auf der Anhöhe entstehen, in dem heute die Gemeindeverwaltung der Gemeinde Bodenkirchen untergebracht ist.

Im oberen Binatal standen somit Schlösser und Sitze in Geratsfurt, Rothenwörth, Binabiburg (ein Sitz mit dem alten Hausnamen „Sedlbauer“ und die eigentliche Hofmark mit Schloss), Psallersöd, Nideraich, Aich (Neuenaich), Hilling, Langquart, Bonbruck und Haunzenbergersöll. In Bodenkirchen waren kein Sitz und auch keine Hofmark. Die meisten Höfe um Bodenkirchen herum gehörten zum Stift Berchtesgaden und dienten als Waren- und Salzniederlassungen.

Die **Ortsadeligen** waren die Erbauer der adeligen **Eigenkirchen**, statteten diese gut mit Abgaben und Stiftsmessen aus und hatten somit auch das Besetzungsrecht mit einem Geistlichen. Ihr Begräbnis hatten sie in ihren Kirchen und wurden dort auch meistens vor dem Chorbogen oder vor einem gestifteten Altar begraben.

Die Vorstellung, dass eine Grabstelle in einer Kirche, möglichst nahe dem Allerheiligsten, auch für den Tag des Jüngsten Gerichts angebracht sein könnte, beherrschte das Mittelalter. Aus dieser Sicht sind auch die Grüfte in den Kirchen vor dem Triumphbogen, vor dem Allerheiligsten zu sehen.

## Hofmark Hilling<sup>1</sup>

Ein Grabstein in der Kirche Bonbruck erinnert an die Hofmark Hilling im oberen Binatal und ihre Besitzer. In den Aniversarien des Klosters Seemannshausen wird im Jahre 1311 der Name Hilling als *Hulgen* genannt. 10. Januar 1390: Andre der Trennbeck von Hulgen u. Anna seine Hausfrau. Siegler: Hartprecht der Sweiber, Bürger zu Piburch, Siegelbittzeugen: Peter der Strasser zu Aich.<sup>2</sup>

Am 12. März 1394 verkaufen die Kindes der verstorbenen Hans Hauzenberger: Ulrich, Thomann und Hanns die Hawczenperger, und die Schwestern Dorothea, Margret und Anna ihren Sitz Hülgen (Hilling), die Hube dabei, und den Hof zu Seibolstorf (Bauernseyboldsdorf), alles auf der „Pünnach“ (= Bina) gelegen, um 500 Gulden an Erasmus Rheinthalen. Bürge ist Thomann der Hauzenberger zu Hauzenbergersöll, ihr Vetter (= Cousin).<sup>3</sup> Thomas Hohenthanner „zu Hilgen“ wird 1443 unter den Amtsleuten des Herzog Heinrich von Landshut genannt.<sup>4</sup>

## Das Grabmal des Nicklas Hohenthanner von Hilling

Der Schlossherr von Hilling Nicklas Hohenthanner und seine Ehefrau, die Elisabeth Ebenhauser wurden zurecht in der Kirche von Bonbruck begraben, da die Ebenhauser schon im Jahr 1406 auf dem benachbarten Bonbruck saßen.

Der Grabstein, welcher einer der ältesten der Gemeinde Bodenkirchen ist, befindet sich heute in der Seelen- und alten Kriegerkapelle, die früher als Gruft der Adeligen von Wämpl und Feury diente. Das Grabmal steht ganz versteckt, links vom Eingang an der Wand. Das mächtige rote Marmorepitaph lag sicherlich in der alten Kirche von Bonbruck am Boden über dem Grab und wurde später an eine Wand im Kircheninneren gestellt. Im Jahr 1921 lag die Grabplatte noch auf dem Boden der Seelenkapelle.



Der Rotmarmor-Grabstein hat die Maße von 0,90 m x 1,90 m.

In gotischer Minuskelschrift, die den Grabstein umgibt, ist zu lesen:

*Hie ligt begraben †  
nicklas hochentann zw hullgen  
(= Hilling),  
dem Got † genad anno dñi  
m † cccc lxxviii (= 1468) /  
und Elisabet Ebenhawserin  
sein ha (= Hausfrau)*

In der Übersetzung ist zu lesen:

Hier liegt Nicklas Hohenthanner zu Hilling in Gottes Gnaden begraben Anno Domini 1468 und Elisabeth Ebenhauser seine Frau

<sup>1</sup> Schloss Hilling bei der Landesausstellung 2008 in Rosenheim. Haus der Geschichte. Die Bayerische Landesausstellung 2008, Motto: Adel in Bayern, Ritter, Grafen, Industriearbeiter, vom 24. 04. – 5. 10. 2008 im Lokschnuppen Rosenheim.

<sup>2</sup> BayHStA, GU Biburg, Nr. 301.

<sup>3</sup> BayHStA, Repertorium S 20 - von Feurysches Familien-Archiv, Seite 4, Faszikel 1, Nr. 1. Für den 12. März 1394 ist ein Verkauf von Hilling durch die Adelsfamilie Hauzenperger belegt, woraus zu schließen ist, dass der Adelsitz Hilling bereits zuvor als Hofmark bestanden hat.

<sup>4</sup> BayHStA - KAA 3905.

Auf dem Grabmal sehen wir als Torso den Schlossherrn von Hilling, mit einem eher ver-spanntem, verkrampften, kranken Gesichtsausdruck, ohne besondere adelige und herzogliche Attribute, wie etwa einer Helm-Kopfbedeckung, Rennfahne, Rüstung oder Kettenhemd, Schwert oder Wappen mit Helm und Adlerflug. Nein, ganz schlicht und einfach ist er in den Tod gegangen und wurde im Stein verewigt.

Der normale Brustpanzer deutet eher auf einen Amtmann hin. Und dies war er auch. Als Zollner in Vilsbiburg wird er am 1. Februar 1441 genannt. Somit war er im Zollregal des Marktes beschäftigt und war für die Zollabgaben verantwortlich. Nicklas Hohenthanner ist 1448 Kastengeschreiber in Burghausen.

## Wappengenealogie

Unterhalb des Torso sehen wir die

### Ehewappen:

(Draufsicht) links, das der **Hohenthanner** und rechts der **Ebenhauser**.

Das Hohenthanner Wappen ist ein in der Mitte viergeteiltes Schild, links oben und rechts unten, etwas erhaben ausgeführt.

Im Wappen der Ebenhauser ist eine „Gugel“ oder Überzugkapuze zu sehen, mit einer Öffnung, heraldisch nach rechts.



Zeichnungen aus Fürstbischof Johann Franz Eckhers Wappenbuch des bayerischen Adels (1693), BSB, Cgm 2270, Hohenthann S. 45, Ebenhauser S. 20.

Auf dem Grabmal des Niklas Hohenthanner befinden in den Ecken vier geneigte Ahnenwappen mit Namenbändern. Es ist keine Ahnenprobe, die bei Niklas Hohenthanner den Rang eines Freiherren nachweisen sollte, nein er war Zöllner und Kastner,<sup>5</sup> und vom niederen Adel:

(Draufsicht) links oben das Wappen der „**Ruppen**“, ein nach rechts aufgerichtetes Pferd. Das Wappen dürfte zur Mutter-Abstammung des Niklas gehören. Links unten das der „**Cneiting**“ (= Kneitingen) mit der großen weißen Mütze, die in einen Schwanenhals und Schwanenkopf übergeht. Sie saßen auf Niederbayerbach und haben ihr Begräbnis in der Kirche von Hinterskirchen. Dies könnte das Wappen von Niklas Hohenthanners Großmutter gewesen sein. Rechts oben das Wappen der „**Auer**“ von Straubing und Herrnkirchen, die sechs Ringe im Wappen führten; das Wappen der Mutter von Elisabeth Ebenhauser, und recht unten das der „**Pirkheimer zu Pirkdenfels**“, das Wappen der Großmutter, mütterlicherseits.

Die Familie der Pirkheimer sitzt zu Wolfersdorf, Haselbach und Pöttmeß. Den Edelsitz Wolfersdorf im alten Pfliegergericht Moosburg hatten Heinrich Hohenthanner und Sigmund Pirkheimer.<sup>6</sup> Am 31. August 1476 setzt Herzog Ludwig der Reiche von Landshut dem Sigmund Pirkheimer und Heinrich Hohenthanner einerseits, und Wolfgang Rorbeck und Karl Kärgl andererseits, einen bestimmten Rechtstag fest, wegen der Streitigkeiten um den Sitz Wolfersdorf.<sup>7</sup> Auch am 30. November und 4. Dezember 1474 erscheint Sigmund Pirkheimer in Neumarkt an der Rott in einem Prozess gegen Reichart Kärgl.<sup>8</sup> Nach dem Tod des Wolf Pirkheimers zu Pirkdenfels, sind dessen Besitzungen an Sigmund Hohenthanner gefallen. Thomas Pirkheimer war Rat bei Herzog Ludwig des Reichen von Niederbayern von 1456 bis 1458.

<sup>5</sup> **Der Kastner** leitete das Kastenamt. Er war verantwortlich für das Einsammeln, Lagern und Verwerten von Abgaben, insbesondere der Naturalabgaben.

<sup>6</sup> Siehe Bruckberg, Prechtel, S. 74.

<sup>7</sup> Bay. Hauptstaatsarchiv München (BayHStA), PN, U Varia Neoburgica 2796.

<sup>8</sup> BayHStA, PN U Varia Neoburgica 2793.

## Die Hohenthanner auf Hilling

Nicklas Hohenthanner kam vom Stamm der Hohenthanner von Hohenthann bei Obertaufkirchen-Schwindegg. Sie waren Dienstmänner der Grafen von Megling (Au am Inn, Stampfeschlossl).

In den Quellen des 12. Jhds. erscheinen wiederholt die zwei Brüder Konrad und Raffolt von Hohenthann, wobei ersterer wieder zwei Söhne namens Konrad und Raffolt hatte. 1411 war ein Konrad Hohenthanner Pfleger zu Schwindegg, um 1440 Pfleger und Richter zu Neumarkt an der Rott. Die Hohenthanner saßen bis zur Mitte des 16. Jhds. auf ihrem Sitz Hohenthann. Danach kam der Besitz durch Heirat oder Kauf an die Edlen von Khatles. Der Sitz Hohenthann bei Obertaufkirchen bestand aus drei Anwesen.<sup>9</sup>

Das Hohenthanner Wappen befindet sich in der Klosterkirche von Baumburg bei Altenmarkt, im Chor mit der Jahreszahl 1444, Nicolaus Hohenthanner weltlichen Stands, genannt beim klösterlichen Chorgericht Baumburg 1444 und 1449. Als Zöllner in Vilsbiburg erscheint Nicklas Hohenthanner am 1. August 1441.<sup>10</sup> Am 26. Juni 1443 ist Nicklas Hohenthanner zu Hilling Zeuge einer Verhandlung des Leonhard Smid, Ulrichs Sohn zu Bonbruck (Gde. Bodenkirchen) und seiner Frau Anna. Sie verkaufen dem Ulrich Lankchuetel zu Hilling den Betrag von einem Pfund Pfennige Ewiggeld aus ihrem Gut in Bonbruck, genannt die Sulczhueb, welches freies Eigen ist und zur Pfarrei Aich gehört. Weitere Ewiggelder die auf dem Gut liegen, sind Abgaben zur Kirche St. Peter von Velden mit einem Pfund Pfennigen; der Kirche „Unsere Liebe Frau zu Vilsbiburg“ mit 20 Pfennigen und „Unsere Liebe Frau zu Panbruck“ mit vier Regensburger Pfennigen. Siegler des Vertrages ist Niclas Hohenthanner zu Hilling. Verhandler ist Ekklof der Altfaltersberger zu Altfaltersberg bei Aich, Andre Neuhofer zu Neuhof, Ulrich Langmaier zu Bonbruck und Konrad Paumgartner zu Langquart bei Bonbruck.<sup>11</sup> 1448 ist Nikolaus Hohenthanner Kasten-geschreiber in Burghausen.<sup>12</sup>

Am 23. Juni 1449 entscheiden Tybold Reyckher Rentmeister zu Burghausen, Ortlof Trennbeckh Pfleger zu Ötting, Wolfgang Westerkircher Kastner zu Burghausen und Niclas Hohenthanner zu Hilling in einer Auseinandersetzung der Urbarsleute des Herzog Heinrichs und dem Abt Georg und dem Konvent des Gotteshauses Raitenhaslach.<sup>13</sup>

## Genealogie der Hohenthanner

Die Eltern des Nicklas Hohenthanner waren Heinrich Hohenthanner zu Hohenthann, der im Jahre 1371 eine Leberskirchnerin (Leberskirchen an der Vils, bei Gerzen) heiratete. Die Hohenthanner waren herzogliche Pfleger und Landrichter, so auch in Neumarkt/Rott, Schwindegg und Moosburg.

Die Stiftmessen und das Begräbnis der Hohenthanner waren in der Klosterkirche St. Veit bei Neumarkt/Rott.<sup>14</sup> Im Jahr 1371 wird Heinrich Hohenthanner, der mit der Leberskirchnerin verheiratet war, genannt. 1400 wird Konrad Hohenthanner genannt, der eine Amalia Ersinger heiratet und 1455 in St. Veit (Neumarkt/Rott) begraben wird. Für Konrad und seine Frau wurde 1435 von der Bruderschaft zu Neumarkt ein Pfund Pfennige Ewiggeld für einen Messjahrtag an das Kloster St. Veit gegeben<sup>15</sup>. Wolfgang Hohenthanner, gestorben 1400 und Magdalena seine Frau, gestorben 1450, sind in der Klosterkirche von St. Veit an der Rott begraben.

<sup>9</sup> Stahleder, Helmuth: Mühldorf am Inn. HAVB, Teil Altbayern Heft 38, S. 56, 58, 199, 200, 283, 396ff.

<sup>10</sup> Geiß Ernest: Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungs-Beamten Altbayerns nach ihren Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem Hist. Vereine von und für Oberbayern, 28. Bd. 1. Heft, S. 98.

<sup>11</sup> Akt, Urkundensammlung BayHStAM, US 67.

<sup>12</sup> Schönwald Beatrix Ettelt: Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479), Band II, S. 403. BayHStA Staatsverwaltung 1168, fol 71v.

<sup>13</sup> Regesten und Urkunden des Klosters Raitenhaslach, S. 264, Nr. 265.

Original Pergamenturkunde KUR, Nr. 708.

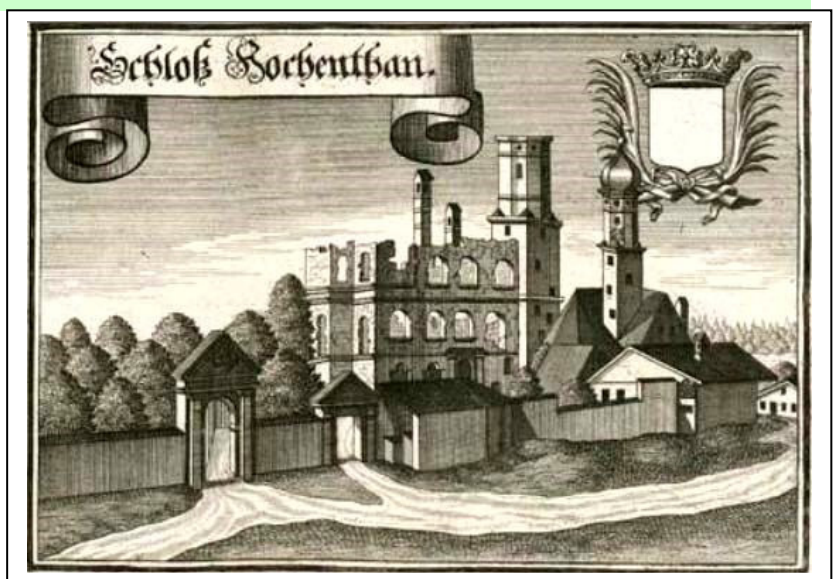
<sup>14</sup> Johann Michael Wilhelm von Prey im Jahr 1740 in seiner Bayerischen Adelsbeschreibung, Staatsbibliothek München (BSB), Signatur Cgm 2290, Band XIV, die „Hohenthanner zu Hohenthann“.

<sup>15</sup> Urkunden Kloster St. Veit bei Neumarkt, Nr. 211.

Am 16. Dezember 1463 wird in einer Vilsbiburg Gerichtsurkunde ein Sigmund Hohenthanner als Landshuter Rentschreiber und Hans Pschachl von Bschachlsöd (= Psallersöd, Gde. Bodenkirchen) über einem Streit um den Sitz Geratspoint (bei Vilsbiburg) und Rothenwörth (Gde. Bodenkirchen) genannt.

Heinrich Hohenthanner war Pfleger von Moosburg und heiratet 1460 Agnes Fryberger von Geisenhausen. Seine Bestallung mit der Moosburger Pflege und zu Vilsbiburg hat er von 1450 bis 1479.<sup>16</sup> Vom 13. X. 1473 bis 8. I. 1494 ist Heinrich Hohenthanner Pfleger und Landrichter in Vilsbiburg und übt sein Amt mit dem gewaltigen Stabe von 16 Schöffen aus.<sup>17</sup> 1473 ist er Landrichter und Pfleger von Vilsbiburg. Am 10. Januar 1474 beurkundet Heinrich Hohenthanner, Pfleger und Landrichter zu Biburg einen Gerichtsbrief zwischen Michael Gerspeuther zu Geratspeunt im Streit mit Leonhard Griesstetter.<sup>18</sup> Mit Datum 4. XII. / 30. XI. 1474 von Neumark/Rott wird Heinrich Hohenthanner im Notariatsinstrument des Nikolaus Lehner erwähnt, Hohenthanner ist Pfleger in Neumarkt.<sup>19</sup> 1484 ist er Pfleger zu Moosburg. Heinrich Hohenthanner, Pfleger zu Neumarkt/Rott und Wilhelm Herberger zu Neuenherberg (Schloss Egglkofen) siegeln am 14. IV. 1500 eine Raitenhaslacher Urkunde. Heinrich Hohenthanner und Sigmund Pirkheimer werden 1690 als Inhaber des Edelsitzes Wolfersdorf im Pfleggericht Moosburg genannt.

Heinrich Hohenthanner ist 1482 herzoglicher Pfleger zu Neumarkt/Rott. Die Pflugschaft in Vilsbiburg geht nach ihm an Urban Griesstetter über, der im südlichen Eingangsportal der Pfarrkirche Vilsbiburg ein schönes Epitaph hat. Konrad Hohenthanner gestorben am St. Pangrazentag 1483 und Anna seine Hausfrau, begraben in St. Veit. Sigmund Hohenthanner heiratete 1491 Margaretha Eckher von Lichtenegg (bei Frontenhausen), begraben im Kloster Neumarkt St. Veit/Rott.



Ruine, Schloß Hohenthann, bei Obertaufkirchen/Schwindegg, Michael Wening, 1700, L 114

1500 wird Jakob Hohenthanner auf Hilling (Hilgen) genannt. 1514 Wolfgang, Sebastian, Hans und Georg die Hohenthanner von Hilling (Hulgen). Hans Hohenthanner (der Eckherin Sohn), war 1524 mit einer Brandl von Aibling verheiratet. Er ist in [Bad] Aibling begraben und war der Letzte seines Namens und Stammes.

Seine Schwester Margaretha heiratet 1520 einen Korbinian Pullinger zu Thalhausen. Die Güter und das Wappen der Hohenthanner ging an die Pullinger über.

Die Hofmark Walkersaich bei Buchbach kam im Jahr 1409 an Hans Hohenthanner zu Hohenthann und er verkauft diese wieder 1439 an Erhardt Überacker von Haselbach (bei Aschau/Inn). Nach einer Zeichnung im Grabsteinbuch des Fürstbischof Eckher<sup>20</sup> vom Jahr 1693 befand sich der Grabstein des Georg Hohenthanner und seiner Frau Elisabeth, einer geborenen Jntobler, in der Pfarrkirche Buchbach bei Velden. Das Hohenthanner Wappen ist dabei gut zu erkennen. Im gleichen Buch befindet sich die Zeichnung der Grabplatte des Geistlichen Johannes Hohenthanner mit seinem Wappen und dem Wappen der Freyberg von Geisenhausen, aus der Stiftskirche zu Moosburg, wo er 1492 begraben wurde.

<sup>16</sup> BayHStA, KAA 4720 fol. 115.

<sup>17</sup> Geiß, Ernest S. 97.

<sup>18</sup> BayHStA, KB, U 21819.

<sup>19</sup> BayHStA, PN, U Varia Neoburgica 2793.

<sup>20</sup> Staatsbibliothek München; Cgm 2267.

Konrad Hohenthanner 1411 Pfleger zu Schwindegg und 1440 Pfleger und Richter von Neumarkt/Rott.

Eine andere Hohenthanner - Familienlinie kommt mit Sicherheit von Hohenthann bei Landshut.<sup>21</sup> Im Gemeindearchiv von Hohenthann befindet sich eine Kopie des Buches von Schullehrer Jakob Zandt aus dem Jahr 1874 mit der Beschreibung der Hohenthanner auf Hohenthann.

Eine Verbindung zwischen Hohenthann bei Landshut und Bonbruck besteht auch in den weiteren Jahrhunderten mit den Adeligen der Tabertshofer, Wämpfl, Cessana und Colle, und den Deuring die in Hohenthann bei Landshut und auch in Bonbruck zu finden waren.

### **Die Ebenhauser in Bonbruck**

Der Schlossherr von Hilling, Nicklas Hohenthanner und seine Ehefrau, die Elisabeth Ebenhauser wurden zurecht in der Kirche von Bonbruck im Jahre 1468 (Grabstein) begraben, da die Ebenhauser schon im Jahr 1406 auf Bonbruck saßen. Eine schöne Beschreibung mit dem gezeichneten Wappen der Ebenhauser finden wir in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek München.<sup>22</sup> In den Gerichtsurkunden (GU) Neumarkt/Rott im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, wird im Jahre 1273 ein „Chunrat der Ebenhauser“ genannt.

Walther Ebenhauser, Bürger zu Freising hat die Bonbrucker Linie gegründet. Er starb am 6. Dezember 1413. Im Jahr 1406 wird Matheus Ebenhauser (I.) zu Panbruckh (= Bonbruck) mit Schloss und Hofmark im Biburger Gericht genannt. Er ist Walther Ebenhausers und der Schenkhin Sohn; Barbara Zächins Bruder. Mathäus Ebenhauser heiratete Sophia von Commer (oder Connen zu Erstendorf?). Im Bayerischen Stammbuch von Wiguleus Hundt wird ein Mathäus Ebenhauser zu Banbruck (Bonbruck), verehelicht mit Sophia und des Mathäus, Schwester Barbara die Witwe von Heinrich des Hergingers Anno 1408 genannt. 1434 wird als der Schwiegervater von Mathäus Ebenhauser, Wilhelm Feurer (Fewrer) zu Pfettrach genannt (Öfele, Bd.2, S. 304). Mathäus Ebenhauser ist neben Wilhelm Herberger von Neuenherberg (Schloss Eggkofen) Zeuge bei der Stiftung der ewigen Messe auf den St. Sebastianaltar der Bäckerbruderschaft in der Pfarrkirche Vilsbiburg am 7. Mai 1422. Mathäus Ebenhauser zu Panbruckh heiratet in zweiter Ehe Agnes Geratspeunter, der Hundhamerin Tochter, im Jahr 1426. Bei der Hochzeit ist auch die Margarethe Ebenhauser, die Frau von Augustin Münchhauser anwesend. Elsbeth Ebenhauser siegelt in einem Verkaufsbrief am 7. März 1456, und ist die zweite Ehefrau des Hans Münch zu Münchhausen, dessen erste Frau die Anna ist, eine Tochter des Klaus Haushaimer. Ein Alex Ebenhauser, des Mathäus und der Geratspeunterin Sohn, heiratet eine Leberskirchnerin anno 1454 und ist 1474 in Bonbruck. Er wird 1461 auf dem Landtag zu Landshut genannt, begütert im Landgericht Vilsbiburg.

Am 30. Juli 1450 ist Herzog Heinrich XVI. (Herzog von 1393-1450) in Landshut gestorben. Er wurde im Kloster Seligental begraben. Zwei Tage später teilte sein Sohn Ludwig den Fürsten des Reichens das Ableben seines Vaters mit. Er lud die Räte des Landes zu einer Unterredung ein. Dabei tauchen auch einige Hoch-, Nieder-, und Ortsadelige mit Namen auf, die für uns doch ganz interessant sind: Graf Georg von Ortenburg, Theseres Fraunhofer (Alt/Neufraunhofen), Jobst Herberger von Schloss Eggkofen, Hans und Ortlof Trennbeck (Trennbach bei Gangkofen), Hans Eckher von Thurn, Biegenderf und Brunn (bei Frontenhausen), Christoph Hackh von Haarbach-Vilsbiburg; Andre und Caspar Radlkofer (Radlkofen bei Gangkofen), Caspar Neuhauser zu Neuhausen/Rutting, Mathes und Hans Poxauer, Wolfgang und Jobst Westerskirchner (Westerskirchen), Ludwig Puchbeckh Ortsadeliger von Binabiburg, Hans Pschachl von Psallersöd (bei Treidlkofen) und Alex Ebenhauser von Bonbruck, um hier nur einige zu nennen.

---

<sup>21</sup> Schreiben aus dem Gemeindearchiv von Hohenthann am 24.02.1999 an mich, durch Herrn Pfeiffer. Übermittlung von Unterlagen zur Geschichte Hohenthann im LK Landshut. Aufgeschrieben vom Hohenthanner Lehrer Jakob Zandt, 1874.

Siehe auch die WEB Seite von ArLan Landshut unter Ortsgeschichte, Hohenthann, Geschichte Hohenthann von Ernst Pfeifer und Siegfried Ramsauer, Stand 2008.

<sup>22</sup> Wilhelm von Prey, Signatur Cgm 2290; Band VI.

Dietrich Eckher zu Reicheneibach (bei Gangkofen), der Sohn der Amalia Kolnbach zu Kolnbach und des Eberhard Eckhers zu Sallach bei Eggenfelden Sohn, heiratet Sabina Ebenhauser von Bonbruck 1484 (siehe Prey, Eckher zu Sallach S. 118b).

Mathäus Ebenhauser (II.) zu Bonbruck, Alex und der Leberskirchnerin Sohn heiratet die Barbara Haunzenbergerin, die Tochter des Martin Haunzenberger zu Haunzenbergersöll, anno 1480, und sie sind auf Bonbruck bis 1506 gesessen. Als Siegler wird der Edle und Veste Mathäus Ebenhauser zu Bonbruck im Jahre 1491 mit Wolfgang Hack zu Haarbach genannt. Mathäus erscheint als Siegler bei einer Zustiftung zur Vilsbiburger Bäckerbruderschaft auf den St. Stephanaltar, neben Wilhelm Herberger zu Neuenherberg (Egglkofen) im Jahr 1492. Am 1. Januar 1545 wird in einer Neumarkter Gerichtsurkunde als Siegler Hans Ebenhauser zu Panbruck und Wolfgang Tändl und Agnes zu Bschalsöd (Psallersöd bei Treidlkofen) genannt. Nach den Eintragungen im Bayerischen Stammenbuch von Wiguläus Hundt, war Hans Ebenhauser zu Bonbruck, welcher mit Elisabeth Loichinger verheiratet war, der Letzte seines Namens.

4. Februar 1554: Hans Ebenhauser zu Bonbruck, Elisabeth seine Frau, eine geborene Loichinger, verkaufen dem edlen Christoph Kneitinger zu Niederbayerbach (bei Hinterskirchen), Rat und Rentmeister zu München, ihren eigenen Sitz und Sedl zu Stolzenberg (bei Hinterskirchen), nebst der Neumühle und das Fischwasser, alles zu Niederbayerbach, Vilsner Pfarrei gelegen. Siegler: Hans Ebenhauser, Jakob Schönbrunner, Stephan Haunzenberger zu Söll. Zeugen sind: Georg und Wolf Hofbauer zu Bonbruck.<sup>23</sup>

Hervorzuheben ist der Propst des Stiftes Baumburg im Chiemgau, Caspar Ebenhauser (erwähnt um 1436, gestorben 1479), der nach Ulrich (III.) Seemann, (erwähnt 1424, gestorben 1436) das Amt des Propstes von Baumburg übernimmt. Auf seinem Grabmahl in der Klosterkirche von Baumburg/Chiemgau ist er dargestellt, sowie auch das Wappen der Ebenhauser, eine Gugel, so wie sie auf einem Schlussstein im Gewölbe der Kirche von Bonbruck zu sehen ist. Auch der große Grabstein des Richters des Klosters Baumburg Gebhard Ebenhauser, gestorben 1449, befindet sich im Kreuzgang des Klosters Baumburg.

Ab dem Jahre 1544 hatten die Tabertshofer (Tagwertzhofer) zu Eglfing die Registratur über die Hofmark Bonbruck. Hans Ebenhauser und Elisabeth hatten die beiden Töchter Barbara und Apolonia. Barbara Ebenhauser heiratete im Jahre 1570 Stephan Tabertshofer. Barbara Tabertshofer geb. Ebenhauser wurde in Bonbruck begraben. Im vermehrten Wappen der Tabertshofer sieht man auch die „Gugel“ der Ebenhauser.

Eine Adelsbeschreibung der Tabertshofer befindet sich in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek München, Wilhelm v. Prey, unter Cgm. 2290; Band XXV.

Das weit verzweigten Geschlechter der Ebenhauser führen im Wappen eine so genannte „Gugl“, eine lederne Überzugskapuze.



Im Grabsteinbuch des Fürstbischofs Johann Franz Eckher von Freising, vom Jahre 1693, das in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek in München unter Cgm 2267 eingesehen werden kann, werden einige Verbindungen dargestellt.

So waren die Ebenhauser auf Bonbruck auch verwandt mit den Tabertshofer und Haushaimern auf Binabiburg und Ismaning. Die Haushaimer waren wiederum mit den Eckher von Vilssöhl, den Haunzenberger zu Haunzenbergersöll und den Hackh von Haarbach, - die Pfleger in Geisenhausen und Vilsbiburg waren, verwandt.

Auf einer Grabplatte in der Kirche Tundorf sehen wir im Ahnenwappen die Haushaimer (Binabiburg) und Ebenhauser (Bonbruck) nebeneinander. Hermann Geroldshauer und

<sup>23</sup> Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, Bd. 23, 1863: Regesten ungedruckter Urkunden..., 298 Urkunden des Preysingischen Archives zu Kronwinkel, Dr. Theodor Wiedemann, S. 319ff, hier S. 326.



Anna Ebenhauser sind 1420 in Tonlach an der Glonn bei Petershausen begraben. Gerhard Ebenhauser zu Feichten bei Neumarkt/ Rott wird 1467 genannt.

**Grabdenkmäler** zählen sowohl kunsthistorisch als auch in ihrer religiösen Aussage zu den wertvollsten Zeugnissen einer vergangenen Epoche, für die der Gedanke an den unausweichlichen Tod zu der bestimmten Haltung führte, rechtzeitig für das Seelenheil zu sorgen. Als Zeugnisse jahrhundert langer Tradition vermitteln diese Denkmäler in der Gegenwart eine geistige Botschaft der Vergangenheit: *memento mori*.

Die Nachforschungen zu einem der ältesten Grabsteine in der Gemeinde Bodenkirchen, dem Grabmal des Nicklas Hohenthanner von Hilling, gestorben 1468, und seiner Ehefrau Elisabeth Ebenhauser, beide begraben in der Kirche von Bonbruck, brachten uns die Geschichte unserer Heimat wieder etwas näher.

### Literatur

**Eckardt**, Anton: Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, München 1921, Seite 47 Bonbruck, Grabsteinbeschreibung des Nicklas Hohenthanner auf S. 48. Auf Seite 136 Hilling, ehemaliger Edelsitz – das Schloß ist nicht mehr vorhanden.

**Geiß**, Ernest: Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungs-Beamten Altbayerns nach ihren Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803, in: Oberbayrisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem Hist. Vereine von und für Oberbayern, 28. Bd. 1. Heft.

**Hör**, Hellmut und Morenz, Ludwig: Die Urkunden des Klosters St. Veit, 1121-1450, in: Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF Bd. XV, 1969.

**Lieberich**, Heinz: Die Bayerischen Landstände von 1313/40 bis 1807. Kommission für Bayerische Landesgeschichte; München 1990.

**Prey**, Johann Michael Wilhelm, von: Jahr 1740: Bayerische Adelsbeschreibung, Staatsbibliothek München (BSB), Signatur Cgm 2290, Band XIV, die „Hochenthaner von und zu Hochenthan“, S. 225 bis 228.

**Weindl**, Martin: Ein „Stadtorden“ auf dem Land. Der Augustiner-Eremiten-Konvent Seemannshausen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Dissertation, Universität Regensburg 2007.

**Weindl**, Martin: Kloster Seemannshausen. Ein „Stadtorden“ auf dem Land. Der Augustiner-Eremiten-Konvent Seemannshausen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg. Beiband 18), Regensburg 2008.

**Schönwald-Ettelt**, Beatrix: Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479), Band I, Mchn. 1996 - allgemeine Beschreibung des Hof- und Rentamtes und der Kanzlei; Band II, München 1999: Namen der Adeligen und Urkunden; Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, Herausg. von der Kommission für bay. Landesgeschichte bei der bay. Akademie der Wissenschaft Bd. 97/1 und 97/2. (NBCB= Neuburger Copialbücher; PN U = Pfalz Neuburg Urkunden; PN BezzSt = Pfalz Neuburg Beziehung zu Stiften; KAA 0 Kurbayern Äußeres Archiv; KB = Kurbay. geheimes Landesarchiv.

**Spirkner**, Bartholomäus, Pfarrer: Die Feuri und andere Adelsgeschlechter auf Hilling und Bonbruck, oder eine kleine Vorlesung über Familienforschung, in: Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 19, November 1936, 8. Jgg.

**Stahleder**, Helmuth: Mühldorf am Inn. Die Landgerichte Neumarkt, Kraiburg und Mörmosen und die Stadt Mühldorf, Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern Heft 38.

Peter Käser, Januar 2014